

PRESSESPIEGEL

SPIEGELGRUND

Eine Oper von Peter Androsch

Mit Texten von Bernhard Doppler, Silke Dörner und Plutarch

Uraufführung anlässlich des Holocaust-Gedenktages

25. Jänner 2013 im Historischen Sitzungssaal

des österreichischen Parlaments

im Verlag der edition kulturquartier

nonntaler hauptstrasse 10, 5020 salzburg

t. 0043 (0)664 1318900

e. info@kulturquartier.at

RADIO Peter Androsch

09.01.2013

Ö1 Zeitton

Abschrift

Österreich

Diese Oper ist ein Andenken an meinen Urgroßvater Karl Posch. Er wurde von den Nazis verschleppt, durch die KZs geschleift und in Buchenwald in den Tod gequält. Geboren am 25.10.1873, polizeiliche Sicherungsverwahrung und Einweisung nach Dachau am 17.6.1938, Überstellung nach Mauthausen am 26.8.1938, erneute Einweisung nach Dachau von Mauthausen am 8.5.1939, Überstellung nach Buchenwald aus Dachau am 26.9.1939, Tod am 16.12.1939 im Block 32 in Buchenwald. Sterbeurkunde vom 18.3.1940. Aus Versehen (sic!) zwei Häftlingsnummern: 16220 / 33333.

Die nichtgeweinten Tränen der Familie sind hier in der Partitur. Spiegelgrund. Mit dieser Oper bin ich wieder zu den Nazis zurückgekehrt. Bildlich gesprochen. Nach vielen Jahren musste ich mich wieder mit diesen Irren beschäftigen. Nein, durfte ich mich beschäftigen. Denn die Arbeit an der Oper hat mich wieder in einen großen Sog gezogen, so wie schon bei den anderen Arbeiten zu und über den Nationalsozialismus. (...) Nicht ohne Grund waren nahezu zehn Jahre Pause dazwischen. Denn der Sog kann einen auch umbringen.

TV Neue Androsch-Oper „Am Spiegelgrund“

15.01.2013

OOE HEUTE

Österreich

Der bekannte Linzer Komponist Peter Androsch arbeitet derzeit fieberhaft an der Uraufführung seiner Oper „Spiegelgrund“. Das Werk erinnert an das Schicksal hunderter Kinder mit Behinderungen, die während der NS-Zeit in der Wiener Anstalt „Am Spiegelgrund“ ermordet wurden.

Die Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ war das Wiener Zentrum der nationalsozialistischen Tötungsmedizin. Von 1940-1945 existierte auf dem Anstaltsgelände unter der Bezeichnung „Spiegelgrund“ eine so genannte „Kinderfachabteilung“, in der rund 800 Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung als medizinische Versuchskaninchen verwendet, gefoltert und ermordet wurden.

ONLINE

15.01.2013

OOE.orf.at

Österreich

„Man verstummt angesichts des Wahnsinns“

Dieses grauenhafte Kapitel der österreichischen Geschichte verarbeitet der Linzer Komponist Peter Androsch in seiner Oper „Spiegelgrund“: „Es gibt ja verschiedene Meinungen, dass man über das 3. Reich gar nichts schreiben kann. Mir fallen da berühmte Gedichte ein, zum Beispiel von Adorno, der gesagt hat, nach Auschwitz kann man keine Gerichte schreiben. Im Grunde ist es beim Singen genauso. Man verstummt angesichts des Wahnsinns, aber irgendwie muss man doch wieder versuchen, zurechtzukommen, um eine Schlussfolgerung zu ziehen.“

Uraufführung im Parlament

Uraufgeführt wird die Oper „Spiegelgrund“ am 25. Jänner, zwei Tage vor dem Internationalen Holocaust-Gedenktage, im historischen Sitzungssaal des Wiener Parlaments. Ab Oktober gastiert die Produktion dann im Rahmen des Brucknerfestes in der Linzer Tabakfabrik.

15.01.2013

PRINT **Morgen Zeitgleich Lichterkette im Jugendstil-Ensemble am Steinhof:**

17.01.2013

Kronen Zeitung

Ressort: lokal

s. 26

Österreich

Oper "Spiegelgrund" kommt im Parlament zur Uraufführung

Dass große Musik im Parlament Uraufführung hat, dürfte wohl einzigartig sein - am 25. Jänner, dem Internationalen Holocaust-Gedenktage, ist es so weit. Um 17 Uhr wird man im historischen Sitzungssaal des Hohen Hauses erstmals die Klänge von "Spiegelgrund" hören. Gleichzeitig wird am Steinhof eine Lichterkette gebildet.

Die Oper des Komponisten Peter Androsch ist den 800 Kindern gewidmet, die am Steinhof der Nazi-Tötungsmaschinerie zum Opfer fielen. Zeitgleich startet im Otto-Wagner-Krankenhaus ein Lichtermarsch.

Mit der Prozession wollen der Verein "Heilkunst-areal" und die überparteiliche Steinhof-Plattform gegen die geplante Verbauung des Jugendstil-Ensembles auf der Baumgartner Höhe protestieren. Treffpunkt ist um 17 Uhr beim Haupteingang des Spitals in der Sanatoriumstraße 1 oder bei der Otto-Wagner-Kirche. Die Lichterkette wird beide Punkte verbinden. Offenes Feuer ist im Spitalsareal nicht gestattet, daher sind Taschenlampen oder Spots mitzubringen.

Der weithin sichtbare Lichterschein soll ein Zeichen dafür sein, dass der Kampf gegen die Verbauungspläne nicht vergeblich sein darf. "Im Gedenken an die ‚Kinder vom Spiegelgrund‘, deren Mahnmal am seinerzeitigen Ort des Grauens errichtet wurde, gebietet es allein schon die Pietät, dass hier nicht herumgebaggert wird", fordern die Veranstalter.

PETER STRASSER

17.01.2013

RADIO Interview mit Peter Androsch zur Oper Spiegelgrund

22.01.2013

BR KLASSIK

06:04 Mins

Deutschland

PRINT "Spiegelgrund"-Gedenken

22.01.2013

Oberösterreichische

Nachrichten

Ressort: Leserdialog

s. 19

Österreich

Im Wiener Parlament wird kommenden Freitag die Oper „Spiegelgrund“ von Peter Androsch uraufgeführt. Darin setzt der Linzer Komponist sich mit den Opfern der als Kindepflegeabteilung getarnten NS-Tötungsanstalt „Am Spiegelgrund“ auseinander. Kulturredakteurin Silvia Nagl hat mit dem Komponisten über sein Werk gesprochen. Mehr darüber morgen in den OÖNachrichten. (Herzenberger)

RADIO Kultur aktuell, Oper, Premieren

22.01.2013

ORF, Ö1

Kulturjournal

02:01 Mins

Österreich

"Spiegelgrund" von Peter Androsch

Der 27. Jänner, am kommenden Sonntag, ist in vielen Ländern ein wichtiger Tag im "Gedenkkalender". Es ist der Holocaust-Gedenktag - an diesem Tag wurden 1945 die Gefangenen des Konzentrationslagers Auschwitz befreit. Aus diesem Anlass wird am kommenden Freitag - also zwei Tage davor - die Oper "Spiegelgrund" im Österreichischen Parlament uraufgeführt.

ONLINE Mehrmals wurde der Spitalskomplex auf der Baumgartner Höhe umbenannt:

22.01.2013

ORF, Ö1

Österreich

"Wiener städtische Jugendfürsorgeanstalt", "Heilpädagogische Klinik der Stadt Wien - Am Spiegelgrund" und "Wiener städtische Nervenklinik für Kinder" - mit diesen Namen versuchte man beschönigend eine Spezialklinik vorzutäuschen, in der kranke, behinderte und vermeintlich erblich belastete Kinder und Jugendliche behandelt wurden. In seiner Musiktheaterproduktion "Spiegelgrund" erinnert der Linzer Komponist Peter Androsch an die Ermordung Hunderter Kinder mit Beeinträchtigung in der gleichnamigen Wiener Anstalt.

Diese Oper ist ein Andenken an meinen Urgroßvater Karl Posch. Er wurde von den Nazis verschleppt, durch die KZs geschleift und in Buchenwald in den Tod gequält. Geboren am 25.10.1873, polizeiliche Sicherungsverwahrung und Einweisung nach Dachau am 17.6.1938, Überstellung nach Mauthausen am 26.8.1938, erneute Einweisung nach Dachau von Mauthausen am 8.5.1939, Überstellung

22.01.2013

nach Buchenwald aus Dachau am 26.9.1939, Tod am 16.12.1939 im Block 32 in Buchenwald. Sterbeurkunde vom 18.3.1940. Aus Versehen (sic!) zwei Häftlingsnummern: 16220 / 33333.

Die nichtgeweinten Tränen der Familie sind hier in der Partitur. Spiegelgrund. Mit dieser Oper bin ich wieder zu den Nazis zurückgekehrt. Bildlich gesprochen. Nach vielen Jahren musste ich mich wieder mit diesen Irren beschäftigen. Nein, durfte ich mich beschäftigen. Denn die Arbeit an der Oper hat mich wieder in einen großen Sog gezogen, so wie schon bei den anderen Arbeiten zu und über den Nationalsozialismus. (...) Nicht ohne Grund waren nahezu zehn Jahre Pause dazwischen. Denn der Sog kann einen auch umbringen.

Der Name „Spiegelgrund“ steht für den unfassbaren Schrecken von Euthanasie und Kindermord in der NS-Herrschaft. Die Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ mit der sogenannten „Kinderfachabteilung Am Spiegelgrund“ in Wien war Teil der nationalsozialistischen Tötungsmaschinerie. Mit der Uraufführung von Peter Androschs gleichnamiger Oper im historischen Sitzungssaal des Parlaments wird anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktages an die rund 800 Opfer erinnert.

ORF III überträgt am 25. Jänner ab 17:20 Uhr die Uraufführung in seinem aktuellen Programmschwerpunkt „NS-Euthanasie“.

22.01.2013

PRINT Die Nazi-Tötungsanstalt "Am Spiegelgrund"

23.01.2013

**Oberösterreichische
Nachrichten**

Ressort: Kultur & Leben

s. 18

Österreich

Opern-Oratorium wird am Freitag im Parlament uraufgeführt

Von Silvia Nagl

Zum Internationalen Holocaust-Gedenktag kommt das Opern-Oratorium "Spiegelgrund" des Linzer Komponisten Peter Androsch (50) im Wiener Parlament zur Uraufführung. Zwischen 1940 und 1945 wurden im "Spiegelgrund", der Kinderabteilung der Pflegeanstalt "Am Steinhof", rund 800 teilweise behinderte Kinder und Jugendliche ermordet. Die sterblichen Überreste wurden bis in die 1980er für medizinische Forschung verwendet.

OÖNachrichten: Wie ist es zu dieser Aufführung im Parlament gekommen?

Peter Androsch: Der Kontakt ist über Parlamentspräsidentin Barbara Prammer, auch eine Oberösterreicherin, zustande gekommen. Sie wollte zum Holocaust-Gedenktag einen künstlerischen Beitrag im Parlament initiieren.

Wieso gerade die Thematik "Spiegelgrund"?

Das hat viele Gründe. Ich habe mich aber auch schon in früheren Werken immer wieder mit dem Nationalsozialismus beschäftigt. Zu "Spiegelgrund" gibt es schon künstlerische Produktionen wie das wunderbare Tanztheater von Johann Kresnik oder die Puppentheater-Aufführung von Meusburger und Habjan. Jede Kunstform kann auf ihre Art etwas dazu sagen. So auch das von mir gewählte Musiktheater.

Sie haben diese Oper Ihrem Urgroßvater gewidmet?

Ja, er wurde von den Nazis durch die KZs geschleift und in Buchenwald 1939 zu Tode gequält. Wenn jemand meint, man solle endlich mit dieser Vergangenheit aufhören, dem sage ich ein Zitat von Michael Köhlmeier, der meint, der erste überlieferte Holocaust sei der Trojanische Krieg, in dem jedes Kind, jede Frau ermordet wurde. Darüber wird auch noch 3000 Jahre später geschrieben und geredet.

Sie arbeiten bei "Spiegelgrund" mit der Bruckner-Universität zusammen?

Thomas Kerbl von der Bruckner-Uni ist musikalischer Leiter, als Orchester fungiert das Ensemble09, das für das Linz09-Projekt "Zirkus" gegründet wurde und seitdem eifrig spielt und damit eines der "gestähltsten" Ensembles für neue Musik ist. Die Sänger sind Lehrkräfte aus der Bruckner-Uni, das Kind singt eine gerade fertig gewordene Absolventin. Sprecher ist der ehemalige Landestheater-Schauspieler Karl M. Sibelius. Die Texte stammen von Silke Dörner, Bernhard Doppler - und Plutarch. Am 2. und 5. Oktober wird "Spiegelgrund" beim Brucknerfest in der

Linzer Tabakfabrik zu hören sein.

"Spiegelgrund": Opern-Oratorium von Peter Androsch, Alexander Hauer (Regie), mit Katerina Beranova, Robert Holzer, Alexandra Diesterhöft (Gesang), Karl M. Sibelius (Sprecher), Thomas Kerbl (musikalische Leitung), Ensemble09. Uraufführung am Freitag, 25. 1., 17 Uhr, im Parlament Wien (Live-Übertragung ab 17.20 Uhr auf ORF III).

PRINT

23.01.2013

Austria Presse Agentur

Oper/Wien/Vorschau

APA0337 5 KI 0596 II

Österreich

"Spiegelgrund"-Oper von Peter Androsch vor Uraufführung im Parlament

Wien (APA) - Der historische Sitzungssaal des österreichischen Parlaments wird am Freitag (25. Jänner) zum Schauplatz einer Opern-Uraufführung. Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust (27. Jänner) wird das Werk "Spiegelgrund" des oberösterreichischen Komponisten Peter Androsch aufgeführt. In der Abteilung "Am Spiegelgrund" der Wiener Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" wurden im Nationalsozialismus kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche ermordet.

Die schrecklichen Geschehnisse am Spiegelgrund wurden in den vergangenen Jahren mehrfach von Künstlern thematisiert - etwa durch den Theatermacher Christoph Marthaler, den Choreografen Hans Kresnik, die Filmerin Elisabeth Scharang und zuletzt durch den Puppenspieler Nikolaus Habjan. "Jede Kunstform hat etwas Eigenes dazu zu sagen", so Androsch im APA-Gespräch. Ihn habe für seine Oper die Rolle des NS-Arztens Heinrich Gross als Haupttäter nicht interessiert. "Es geht mir um etwas anderes. Es geht mir um die Kontinuität von Kindesmisshandlung von der Antike bis heute, mit dem Spiegelgrund als entsetzliche Spitze. Der vorläufige Endpunkt ist quasi das Buch 'Tatort Kinderheim' von Hans Weiss."

Kinderlieder kommen in "Spiegelgrund" ebenso vor wie Gesetzestexte auf Altgriechisch. Androsch wollte damit auf Vorläufer der NS-Rassenideologie verweisen, wie sie sich im griechischen Sparta finden lassen. Der 50-jährige Komponist, der sich in seiner Arbeit (etwa mit der Filmmusik zu "Hasenjagd" von Andreas Gruber) immer wieder mit der NS-Herrschaft auseinandersetzte, hat die Oper seinem Urgroßvater gewidmet, der als politischer Häftling im KZ Buchenwald umgekommen ist. "In der Familiengeschichte ist das eine offene Wunde."

Das als Triptychon für einen Sopran, einen Bass und eine Kinderstimme ausgeführte Werk ist mehr Oratorium als Oper, wodurch die von Regisseur Alexander Hauer eingerichtete Uraufführung auf Bühnenbild und Aktion weitgehend verzichten kann. "Vielleicht gibt es aber auch einmal eine szenische Auffüh-

zung", hofft Androsch, der sich nicht nur darüber freut, dass die Produktion eine Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität Linz ist, sondern dass mit den Musikern des Ensemble 09 eine im Rahmen der Kulturhauptstadt Linz 2009 gestartete Initiative weiterwirkt.

Dass ein anderes Linz09-Projekt, nämlich das Klangmuseum Akustikon, überraschend geschlossen wurde, hat Androsch sehr getroffen. Er hat als Verantwortlicher der europaweit beachteten "Hörstadt"-Initiative viel Zeit und Energie investiert und während dieser Zeit als Künstler zurückstecken müssen. "Ich habe fünf Jahre nichts komponiert. Wenn Du aber fünf Jahre in der Szene nicht präsent bist, wartet niemand auf dich."

Mittlerweile ist Peter Androsch als Komponist zurückgekehrt. "Spiegelgrund" wird im Oktober im Rahmen des Brucknerfests auch in der Linzer Tabakfabrik zu sehen sein ("Ein Ort mit großen Chancen, aber viel zu wenig Geld"), und bereits am 12. Mai wird ein neues Werk des Komponisten im neuen Linzer Musiktheater uraufgeführt. "Opernmaschine" ist ein absurdes Maschinentheater, das Androsch inspiriert vom Film "Der Lauf der Dinge" des Künstlerduos Fischli & Weiss gemeinsam mit Roland und Philipp Olbeter entwickelt hat. "Das ist ein großes, abenteuerliches Experiment, eine Art Märchen nur mit mechanischen Darstellern." Im Experimentellen sieht Androsch auch die besonderen Chancen des neuen Gebäudes, das am 11. April eröffnet wird. "Dass so ein großer Musiktheater-Neubau eröffnet wird, ist ganz, ganz selten. Nicht nur für mich als Komponisten ist es außergewöhnlich, so etwas erleben zu dürfen."

(SERVICE - "Spiegelgrund", Oper von Peter Androsch mit Texten von Bernhard Doppler, Silke Dörner und Plutarch, Es spielt das Ensemble 09 unter der Leitung von Thomas Kerbl, Mit Katerina Beranova, Robert Holzer, Alexandra Diesterhöft und Karl Sibelius. Historischer Sitzungssaal des Parlaments, Uraufführung am 25.1., 17 Uhr, ab 17.20 Uhr live auf ORF III; <http://www.androsch.servus.at>)

(Schluss) whl/cig

APA0337 2013-01-23/13:31

PRINT "Spiegelgrund",...

23.01.2013

Kronen Zeitung

Ressort: lokal OÖ

s. 39

Österreich

... die jüngste Oper von Peter Androsch, erlebt am Freitag im Wiener Parlament ihre Uraufführung. Das Projekt wird von Thomas Kerbl (links) musikalisch geleitet, es singen Katerina Beranova (Mitte) und Robert Holzer (re.). Als Sprecher fungiert Karl M. Sibelius. "Spiegelgrund" wird heuer im Herbst auch beim Linzer Brucknerfest aufgeführt.

PRINT Peter Androschs Oper „Spiegelgrund“ wird am kommenden Freitag im Parlament in Wien uraufgeführt.

24.01.2013

**Neue Vorarlberger
Tageszeitung
Ressort: Neue
Österreich**

Eine Oper im Parlament: Spiegelgrund-Uraufführung

Der historische Sitzungssaal des österreichischen Parlaments wird am Freitag (25. Jänner) zum Schauplatz einer Opern-Uraufführung. Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust (27. Jänner) wird das Werk „Spiegelgrund“ des oberösterreichischen Komponisten Peter Androsch aufgeführt. In der Abteilung „Am Spiegelgrund“ der Wiener Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ wurden im Nationalsozialismus kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche ermordet.

Spiegelgrund als Spitze

Die schrecklichen Geschehnisse am Spiegelgrund wurden in den vergangenen Jahren mehrfach von Künstlern thematisiert – etwa durch den Theatermacher Christoph Marthaler, den Choreografen Hans Kresnik, die Filmerin Elisabeth Scharang und zuletzt durch den Puppenspieler Nikolaus Habjan. „Jede Kunstform hat etwas Eigenes dazu zu sagen“, so Androsch. Ihn habe für seine Oper die Rolle des NS-Arztes Heinrich Gross als Haupttäter nicht interessiert. „Es geht mir um etwas anderes. Es geht mir um die Kontinuität von Kindesmisshandlung von der Antike bis heute, mit dem Spiegelgrund als entsetzliche Spitze. Der vorläufige Endpunkt ist quasi das Buch ‚Tatort Kinderheim‘ von Hans Weiss.“

Kinderlieder kommen in „Spiegelgrund“ ebenso vor wie Gesetzestexte auf Altgriechisch. Androsch wollte damit auf Vorläufer der NS-Rassenideologie verweisen, wie sie sich im griechischen Sparta finden lassen. Der 50-jährige Komponist, der sich in seiner Arbeit (etwa mit der Filmmusik zu „Hasenjagd“ von Andreas Gruber) immer wieder mit der NS-Herrschaft auseinandersetzte, hat die Oper seinem Urgroßvater gewidmet, der als politischer Häftling im KZ Buchenwald umgekommen ist. „In der Familiengeschichte ist das eine offene Wunde.“

Das als Triptychon für einen Sopran, einen Bass und eine Kinderstimme ausgeführte Werk ist mehr Oratorium als Oper, wodurch die von Regisseur Alexander Hauer eingerichtete Uraufführung auf Bühnenbild und Aktion weitgehend verzichten kann. „Vielleicht gibt es aber auch einmal eine szenische Aufführung“, hofft Androsch, der sich nicht nur darüber freut, dass die Produktion eine Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität Linz ist, sondern dass mit den Musikern des Ensemble 09 eine im Rahmen der Kulturhauptstadt Linz 2009 gestartete Initiative weiterwirkt.

24.01.2013

PRINT NS-Tatort Kinderheim

24.01.2013

Neues Volksblatt

Ressort: Kultur Linz

Österreich

Morgen Uraufführung der Oper „Spiegelgrund“ von Peter Androsch im Parlament

Der historische Sitzungssaal des Parlaments in Wien wird morgen um 17 Uhr (ab 17.20 Uhr live auf ORF III) zum Schauplatz einer Opern-Uraufführung.

Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust am 27. Jänner wird das Werk „Spiegelgrund“ des Linzer Komponisten Peter Androsch gezeigt (wir berichteten). In der Abteilung „Am Spiegelgrund“ der Wiener Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ wurden im Nationalsozialismus kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche ermordet.

Die schrecklichen Geschehnisse wurden in den letzten Jahren mehrfach von Künstlern thematisiert, etwa durch den Theatermacher Christoph Marthaler, den Choreografen Hans Kresnik, die Filmerin Elisabeth Scharang und zuletzt durch den Puppenspieler Nikolaus Habjan.

„Jede Kunstform hat etwas Eigenes dazu zu sagen“, so Androsch im Gespräch. Ihn habe die Rolle des NS-Arztens Heinrich Gross als Haupttäter nicht interessiert. „Es geht mir um die Kontinuität von Kindesmisshandlung von der Antike bis heute, mit dem Spiegelgrund als entsetzliche Spitze. Der vorläufige Endpunkt ist quasi das Buch ‚Tatort Kinderheim‘ von Hans Weiss.“

Kinderlieder kommen in „Spiegelgrund“ ebenso vor wie Gesetzestexte auf Altgriechisch. Androsch wollte damit auf Vorläufer der NS-Rassenideologie verweisen, wie sie sich im griechischen Sparta finden.

Der 50-Jährige, der sich in seiner Arbeit immer wieder mit der NS-Herrschaft auseinandersetzt, hat die Oper seinem Urgroßvater gewidmet, der als politischer Häftling im KZ Buchenwald umgekommen ist. „In der Familiengeschichte ist das eine offene Wunde.“

Das als Triptychon für einen Sopran, einen Bass und eine Kinderstimme ausgeführte Werk ist mehr Oratorium als Oper, wodurch die von Regisseur Alexander Hauer eingerichtete Uraufführung auf Bühnenbild und Aktion weitgehend verzichten kann. „Vielleicht gibt es aber auch einmal eine szenische Aufführung“, hofft Androsch, der sich nicht nur darüber freut, dass die Produktion eine Kooperation mit der Linzer Bruckner-Uni ist, sondern dass mit dem Ensemble09 eine im Linzer Kulturhauptstadtjahr 2009 gestartete Initiative weiterwirkt.

Im Oktober wird „Spiegelgrund“ im Rahmen des Brucknerfests in der Linzer Tabakfabrik zu sehen sein.

24.01.2013

PRINT Oper über Spiegelgrund im Parlament

24.01.2013

Tiroler Tageszeitung

Ressort: Kultur

s. 13

Österreich

Wien - Der historische Sitzungssaal des österreichischen Parlaments wird am Freitag (25. Jänner) zum Schauplatz einer Opern-Uraufführung. Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust (27. Jänner) wird das Werk „Spiegelgrund“ des oberösterreichischen Komponisten Peter Androsch aufgeführt. In der Abteilung „Am Spiegelgrund“ der Wiener Heil- und Pflegeanstalt „Am Steinhof“ wurden im Nationalsozialismus kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche ermordet.

Die Geschehnisse am Spiegelgrund wurden schon öfter von Künstlern thematisiert - etwa durch Theatermacher Christoph Marthaler, Choreograf Hans Kresnik, Filmerin Elisabeth Scharang und zuletzt Puppenspieler Nikolaus Habjan. „Jede Kunstform hat etwas Eigenes dazu zu sagen“, so Androsch. Ihn habe die Rolle des NS-Arztes Heinrich Gross als Haupttäter nicht interessiert. „Es geht mir um etwas Anderes. Es geht mir um die Kontinuität von Kindesmisshandlung von der Antike bis heute, mit dem Spiegelgrund als entsetzliche Spitze.“ (APA)

24.01.2013

TV BÜHNE SPEZIAL

**25.01.2013 Live Mitschnitt aus dem historischen Sitzungssaal des
ORFIII Parlament: Spiegelgrund**

77 Mins.

Österreich

ONLINE

25.01.2013

ORF, TV Thek, ORFIII

77 Mins.

Österreich

ONLINE LIVE STREAM

25.01.2013

sonsstream.tv

**Live Mitschnitt aus dem historischen Sitzungssaal des
Parlament: Spiegelgrund**

77 Mins.

Österreich

TV Oper über Verbrechen am Spiegelgrund

25.01.2013

ORF, ZIB2, 22.10h

Lorenz-Dittlbacher Lou (ORF)

Abschrift

Österreich

Es waren unvorstellbare Gräueltaten, begangen an Kindern und Jugendlichen.

In der Wiener "Heil- und Pflegeanstalt", wie sie genannt wurde, am "Spiegelgrund" in Steinhof sind während der NS-Zeit rund 800 Kinder ermordet worden. Die sogenannte "Kinderfachabteilung" war Teil der nationalsozialistischen Tötungs-Maschinerie. Der oberösterreichische Komponist Peter Androsch erinnert jetzt mit einer Oper an die Verbrechen am Spiegelgrund. Anlässlich des Internationalen Holocaust Gedenktages am kommenden Sonntag wurden sie heute im historischen Sitzungssaal des Wiener Parlaments uraufgeführt.

Huemer Katharina (ORF)

Der Spiegelgrund. Hier wurden Kinder und Jugendliche gefoltert, vergiftet, ermordet, als menschliche Versuchskaninchen missbraucht, isoliert und mit Medikamenten vollgestopft. Ihre sterblichen Überreste wurden präpariert und bis in die 1980er Jahre zu medizinischen Forschungszwecken verwendet. Die Erinnerung an dieses Grauen will Peter Androsch mit seiner Oper unvergessen

25.01.2013

machen. Kinderlieder dienen ihm als Metapher. Texte der NS-Rassenideologie und Erinnerungen Überlebender sind die Grundlage der einstündigen Komposition.

Androsch Peter (Privat)

Die hat oft gefragt, kann man den Schrecken vertonen. Natürlich nicht, also man kann die Assoziationen vertonen. Man kann einen etwas dazu sagen, mit der Musik was die Worte nicht sagen können.

Huemer Katharina (ORF)

Mit "Spiegelgrund" thematisiert Androsch auch die eigene lange verschwiegene Familiengeschichte. Sein Urgroßvater wurde im KZ Buchenwald ermordet. Viel Applaus gab es für die heutige Uraufführung.

Ellmayer Barbara (Privat)

Ich kann es gar noch nicht fassen, dass man mit Musik soviel ausdrücken kann.

Unbekannte/r (Privat)

Also für mich war es sehr berührend, und ich kann ehrlich nur sagen, dass man es auf jeden Fall sehen muss.

Unbekannte/r (Privat)

Es war jedenfalls eine wunderbare Aufarbeitung der Vergangenheit, kann man dazu nur sagen.

Prammer Barbara (SPÖ)

Man kann sich es eben nicht aussuchen, mit welcher Zeit der Geschichte man sich beschäftigt. Wir tragen immer Verantwortung, wir müssen immer aus der Geschichte Lehren ziehen. Wenn gleich ich weiß wie schwierig es ist.

Lorenz-Dittlbacher Lou (ORF)

Ein Bericht von Katharina Huemer war das.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.

PRINT **"Spiegelgrund": Musik-Triptychon als Opfergedenken im Parlament**

25.01.2013

Austria Presse Agentur
Holocaust/Österreich/Kritik
Österreich

Wien/Linz (APA) - Im österreichischen Parlament wurde am Freitagabend mit einem musikalischen Triptychon den Opfern des Wiener Spiegelgrunds gedacht: In Vorausschau auf den Internationalen Holocaustgedenktag am Sonntag, wurde Peter Androschs Opernatorium "Spiegelgrund" im historischen Sitzungssaal uraufgeführt. Der Oberösterreicher schlägt in seinem Werk einen Bogen der Kindesmisshandlung vom antiken Sparte bis zu den NS-Verbrechen in der Abteilung "Am Spiegelgrund" der Wiener Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof", wo kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche ermordet wurden. "Musik kann die Menschen anders erreichen als mahnende Worte", so Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (S) in ihrer einleitenden Rede. Gedenken dürfe nicht Routine werden.

Androsch setzt auf die Dreieinigkeit eines Triptychons, das aus drei Textsorten besteht: Den Schilderungen des griechischen Schriftstellers Plutarch über den drakonischen Umgang mit Kindern in Sparta, traditionellen Kinderliedern wie "Kommt ein Vogel geflogen" und Erinnerungen von Opfern des Spiegelgrunds. Ihm schwebte eine "Assoziationskette" vor, so der Komponist am Freitag. Dass man auch heute noch ein Werk über die Verbrechen am Spiegelgrund schreibe, sei für ihn selbstverständlich: "Es ist die Aufgabe jeder Generation, sich immer wieder damit auseinanderzusetzen." Bereits mit Arbeiten wie seiner Filmmusik zu "Hasenjagd" von Andreas Gruber hatte sich der 50-Jährige der NS-Thematik gewidmet.

Bei "Spiegelgrund" kontrastiert Androsch einen Sprecher (Karl Sibelius), der die Ereignisse am Spiegelgrund meist konkret verortet, mit einem Sopran (sehr überzeugend: Katerina Beranova), einem Bass (Robert Holzer) und einem als Kinderstimme gedachten Knabensopran (Alexandra Diesterhöft). Deren meist in weiten Bögen gehaltenen Arien sind längeren, durchrhythmisierten Passagen des achtköpfigen Ensembles 09 unter Leitung von Thomas Kerbl aus Linz entgegengesetzt. Im historischen Sitzungssaal bleibt die Möglichkeit zur Interaktion der Beteiligten allerdings begrenzt. Letztlich steht eine konzertante Interpretation des Stoffes mit einigen Lichteffekten.

Das gemeinsam mit der Anton Bruckner Privatuniversität Linz entwickelte "Spiegelgrund" wird im Oktober auch im Rahmen des Brucknerfests zweimal in der Linzer Tabakfabrik zu sehen sein. Zuvor allerdings erklingt bereits am 12. Mai ein weiteres neues Werk des Komponisten im neuen Linzer Musiktheater: "Opernmaschine", das Androsch gemeinsam mit Roland und Philipp Olbeter entwickelt hat. SERVICE - <http://www.androsch.servus.at> (Schluss) maf/lor

25.01.2013

PRINT Opera about Nazi atrocity shown in Austria

25.01.2013

The Associated Press

US

Thousands of children were murdered by the Nazis because they fell short of the Aryan ideal. On Friday, a hushed audience gathered in Austria's Parliament to watch the world premiere of an opera depicting how the Nazis methodically killed mentally or physically deficient children at a Vienna hospital during World War II.

ONLINE

25.01.2013

The Associated Press online

US

The killings were part of a greater campaign that led to the deaths of about 75,000 people homosexuals, the handicapped, or others the Nazis called "unworthy lives" and served as a prelude to the Holocaust.

Austrians played a huge role in these and other atrocities of the era nearly 800 children were killed at Vienna's Spiegelgrund psychiatric ward and Friday's premiere of the opera "Spiegelgrund" was the latest installment of a national effort to atone for such acts in word and deed.

ONLINE

25.01.2013

The Times of Israel

Jerusalem, Israel

The timing was picked to commemorate Holocaust Memorial Day, which will be observed worldwide Sunday, and the performance was streamed live on the Internet for international audiences. But the parliamentary venue was chosen for a particularly Austrian reason: as a reminder of how the country's politicians fomented the atmosphere of intolerance and authoritarianism that allowed Hitler's troops to walk in in 1938, and a determination to not let history repeat itself.

ONLINE

25.01.2013

The Huffington Post

US

Composer Peter Androsch said his focus on the era was in part born of his own family's history. His great grandfather died in a Nazi concentration camp. Androsch said the fact that that was hidden for generations "says a lot about conditions in totalitarian regimes and should serve as a reminder for me and many others."

ONLINE

25.01.2013

US News

US

At the premiere a hauntingly effective hour-long performance legislators were joined in the audience by diplomats, Holocaust survivors, former Spiegelgrund patients and other invited guests in an ornate chamber lined with Ionic columns and used for special legislative sessions.

ONLINE

25.01.2013

Sioux City Journal

Ressort: Music

Iowa, US

Spiegelgrund survivor Friedrich Zavel was in the audience. He was brought to the clinic in 1940 after being accused of homosexuality. Now 83, he still shudders when he speaks of his ordeals: humiliation, solitary confinement and torture.

The "Wrap Treatment" consisted of orderlies binding a child first in two sheets soaked in ice water, then two dry sheets, followed by waiting for days without food and drink until the body warmth dried the sheets. There also were beatings and injections that either made the child vomit or left him unable to walk for days.

25.01.2013

ONLINE Asked Friday how he felt about the wrongs done to him, Zavel said: "I know neither revenge nor hate."
25.01.2013

The Wichita Eagle
Missouri, US

The opera itself was more of an oratory. Backlit in gloomy purple and red, and accompanied by strings, flute, percussion and a harpsichord, a trio slipped into each other's roles in an allegorical depiction of how all are victims and perpetrators.

ONLINE Thus a white-coated doctor embodying "The Law" switched from vocalizing about Sparta's doctrine of letting weak newborns die to singing a child's ditty before moving to the role of "Memory" singing broken phrases that harken back to the horrific experiences of the victimized children. The two other singers shifted roles accordingly as a narrator dryly recited facts reflecting the atrocities committed.
25.01.2013

Yahoo News
US

ONLINE "On some days, so many children were killed that the orderlies had to pile the little bodies on a wheelbarrow," narrator Karl Sibelius intones in one sequence before reading a letter from a mother addressed to an institute doctor and pleading for the return of her son.
25.01.2013

The Daily Journal Online
US

Bass Robert Holzer was "The Law," and sopranos Katerina Beranova and Alexandra Diesterhoeft sang "Memory" and "Children's Song" respectively. All were very solid.

Parliament President Barbara Prammer said the nation could no longer focus only on glorifying its past.

"We can't choose our history," she told The Associated Press.

AP video journalist Philipp Jenne contributed.

Online: www.sonostream.tv

PRINT**25.01.2013****Agence France Presse****France**

Holocauste: "première" à Vienne d'un opéra sur les atrocités nazies contre les enfants

ORIGINE-DEPECHE: VIENNE 25 jan 2013

Un opéra sur les atrocités nazies contre les enfants a été joué en "première" mondiale vendredi soir à Vienne au Parlement autrichien, à l'occasion de la Journée mondiale de commémoration de l'Holocauste perpétré par les nazis contre les juifs, le 27 janvier.

La date du 27 janvier, jour anniversaire de la libération en 1945 par l'armée soviétique du camp d'extermination nazi d'Auschwitz, dans la Pologne occupée de l'époque, a été choisie par l'Organisation des Nations unies pour commémorer dans le monde entier l'Holocauste.

L'opéra "Spiegelgrund", du compositeur contemporain autrichien Hannes Androsch, est consacré aux mauvais traitements, souvent suivis d'assassinats, subis par des enfants handicapés mentaux ou physiques, dont de nombreux juifs, dans le service Am Spiegelgrund de l'hospice Am Steinhof à Vienne de 1938 à 1945, après l'annexion (Anschluss) de l'Autriche par l'Allemagne nazie.

Hannes Androsch, âgé de 50 ans, a dédié l'opéra à son arrière-grand-père, déporté politique par les nazis dans le camp de concentration de Buchenwald, près de Munich, en Bavière, où il a trouvé la mort, "encore aujourd'hui une plaie ouverte dans la famille", a-t-il déclaré.

Avant l'ouverture de l'opéra, dans une brève allocution, la présidente du Parlement, la sociale-démocrate Barbara Prammer, a demandé que "le souvenir ne devienne pas une routine" et a estimé que "la musique pouvait toucher les gens autrement que des paroles".

Pour sa part, le compositeur a souligné qu'il était "du devoir de chaque génération de se confronter avec la tragédie de l'Holocauste".

Dans cette sorte d'oratorio à trois voix, Hannes Androsch a voulu tracer une continuité dans les atrocités à l'encontre d'enfants de l'Antiquité jusqu'au nazisme: ainsi, on retrouve dans "Spiegelgrund" la description par Plutarque du traitement draconien infligé aux enfants par la République grecque de Sparte, des chansons traditionnelles pour enfants évoquant des mauvais traitements et des souvenirs de rescapés de Am Spiegelgrund.

<http://www.androsch.servus.at>

DATE-CHARGEMENT: 25 janvier 2013

LANGUE: FRENCH; FRANÇAIS

TYPE-PUBLICATION: Dépêche

25.01.2013

PRINT

25.01.2013

Vorarlberger Nachrichten

Ressort: VN-D

Österreich

„Spiegelgrund“ im Parlament und im Internet

Wien. Heute, 17 Uhr, wird im historischen Sitzungssaal des Parlaments die Oper „Spiegelgrund“ von Peter Androsch uraufgeführt. Der Linzer Komponist thematisiert den Mord an kranken oder behinderten Kindern in der Kinderfachabteilung der Pflegeanstalt am Wiener Spiegelgrund zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft.

Die Veranstaltung steht im Zusammenhang mit dem Internationalen Holocaust-Gedenktag der Vereinten Nationen am 27. Jänner. ORF III wird die Uraufführung live übertragen, außerdem wurde ein Livestream auf <http://www.sonostream.tv> eingerichtet.

PRINT

26.01.2013

Agence France Presse

Österreich

Opera on Nazi atrocities to children premieres in Vienna

Agence France Presse, January 26, 2013

An opera about Nazi atrocities on children suffering with physical and mental handicaps at a hospital in Vienna after Austria was annexed by Nazi Germany had its world premiere Friday.

"Spiegelgrund" by contemporary Austrian composer Hannes Androsch was performed at the Austrian parliament. The composer has dedicated the work to his great-grandfather, who died in a Nazi concentration camp.

The opera deals with the atrocities at the Am Spiegelgrund clinic in Vienna between 1938 and 1945, where many disabled children, mainly Jewish, died.

Revelations in recent years have shown that thousands of frail children were murdered as part of the Third Reich's "euthanasia" programme designed to rid society of people deemed unfit to live.

In the Vienna hospital alone, 789 sick and disabled children died.

"It is the duty of each generation to confront the tragedy of the Holocaust," said the 50-year-old composer.

In the opera, Androsch wanted to trace the continuing horror of atrocities against children from antiquity to Nazism.

His work includes descriptions by Plutarch of the draconian treatment of children in the Greek state of Sparta, and traditional children's songs evoking the mistreatment and the memories of those who survived the Vienna hospital.

25.01.2013

The opera was unveiled as the world prepares to mark Holocaust Memorial Day on Sunday, January 27, the date in 1945 when the Soviet army liberated the Auschwitz concentration camp in then occupied Poland.

25.01.2013

ONLINE **Erinnerung an Kindsmord**

26.01.2013

Deutschlandfunk online

KULTUR HEUTE

Deutschland

Die Uraufführung von Peter Androschs Oper "Spiegelgrund" im Österreichischen Parlament in Wien

Von Frieder Reininghaus

Zwischen 1940 und 1944 wurden im Wiener Sanatorium Baumgartner Höhe Hunderte Kinder mit Behinderung ermordet. "Spiegelgrund" hieß der Spitalskomplex dort und ist heute auch Gedenkstätte zur Geschichte der NS-Medizin. Der Linzer Komponist Peter Androsch hat nun in einer Oper an die Euthanasieverbrechen erinnert.

RADIO

26.01.2013

Deutschlandfunk

KULTUR HEUTE

Deutschland

Eine Stunde lang diente die Tribüne des Prunksaals nicht der Politik und ihrer Selbstrepräsentation, sondern der Erinnerung an ein Desaster der Politik und eine menschliche Katastrophe. Dass sich Österreich mit der Erinnerung an die nationalsozialistische Vergangenheit schwertat und fortdauernd gewisse Probleme an den Tag legt, gehört nicht nur zu den gelegentlichen Erfahrungen der Touristen. Nach wie vor und neuerlich gibt es nicht wenige in der Alpenrepublik, die dieses "leidige" Thema am liebsten für immer abgeschlossen wissen möchten. Aber wie anderswo ist dies auch hier nicht möglich - und in europäischen Kontexten ohnedies nicht. Dieser Hintergrund erläutert, warum das österreichische Parlament mit dem Erinnerungsstück von Peter Androsch ein Signal setzen wollte und will.

Die Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof, zu Beginn des 20. Jahrhunderts als modernste und größte psychiatrische Institution am Stadtrand von Wien ins Leben gerufen, wurde in den Jahren nach 1938 rasch zu einem Zentrum nationalsozialistischer Tötungsmedizin umfunktioniert und profilierte sich zugleich auf dem Gebiet der Zwangssterilisation. Durch gezielte Tötung, Mangelernährung und planmäßige Vernachlässigung wurden fast 8000 Menschen umgebracht. Unter dem Namen "Am Spiegelgrund" existierte auf dem Gelände eine "Fachabteilung", der von 1940 bis '44 mindestens 789 Kinder- und Jugendliche zum Opfer fielen.

Erinnerung muss und sollte also stattfinden - und künstlerische Mittel können durchaus geeignet sein, das Nachdenken entschiedener zu fördern als das argumentative Wort (das eigentlich im parlamentarischen Raum einen gewissen Vorrang genießen sollte). Die rhetorischen und musikalischen Mittel, die Peter Androsch bei seiner in einen staatlichen Rahmen eingebundenen Gedenkarbeit zum Einsatz brachte, waren in programmatischer Absicht einfach und klar zugeschnitten. Sie scheuten das Herbeizitieren von musikalischen Archaismen nicht und erinnerten in ihrer Kombination an Radio-Produktionen der 60er- und 70er-Jahre. Dabei unterlief die Produktion das allzu stimmungsmäßige "Einfangen" von Betroffenheit durch die protokollarisch sachlich gehaltenen Textfragmente

26.01.2013

und eine in theatraler Hinsicht völlig zurückgenommene Art der Präsentation - ein paar Spruchbänder sollten als Dekoration genügen.

Auch vier Stimmakteure - ein Sprecher, ein Bass und zwei Sängerinnen auf der Regierungsbank und den Plätzen der Parlamentspräsidenten; unter ihnen die Flötistin, das Streichquintett und der Perkussionist - das Ensemble 09, das Thomas Kerbl vom Cembalo aus leitete. Sie präsentierten eine - offensichtlich gerade auch von jungem Publikum - mit großer Aufmerksamkeit und hörbarer "Ergriffenheit" aufgenommene Produktion. Gattungsmäßig wäre sie wohl dem Genre der Kammeroper zuzurechnen. Das räumt auch der Urheber indirekt ein:

"Es ist eigentlich ein Opern-Oratorium. Natürlich wurde das oratorische Moment noch verstärkt, weil ja hier keine Spielhandlung inszeniert werden kann. Aber das ist auch etwas, was mich sehr beeinflusst hat - 70er-Jahre Hörspiele, Radiospiele, dann die Messiaen-Schule - zusammen ist es diese Welt, in der ich mich gerne bewege."

Die von Peter Androsch konzipierte "innere Handlung nahm vor den ans klassisch antike Athen erinnernden Säulen, Giebeln und Korymben Bezug auf Sparta und erinnerte damit daran, dass der Reichskanzler Hitler diesem antiken Modell nachzueifern wollte. Sie entwickelte ihre musikalischen Klangfarben zu den Farben der Kinderleichen - rot, grün, blau und versöhnte mit Kinderlied-Zitaten. Ob diese Mixtur heute kompositorisch auf der Höhe der Zeit ist, mag dahingestellt bleiben. Die funktional konzipierte Musik hat ihre gutgemeinte Fun ...

(Text online unvollständig)

PRINT "Spiegelgrund"-Oper im Parlament

26.01.2013

Kurier

Österreich

Wien. Der historische Sitzungssaal des österreichischen Parlaments wurde am Freitag zum Schauplatz einer Opern-Uraufführung. Anlässlich des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust (27. Jänner) wurde das Werk „Spiegelgrund“ des oberösterreichischen Komponisten Peter Androsch in Kooperation mit der Anton Bruckner Privatuniversität Linz gezeigt.

PRINT Die Uraufführung der Oper „Spiegelgrund“ von Peter Androsch zum Thema

26.01.2013 „NS-Euthanasie“ fand Freitagabend im historischen Sitzungssaal des Parlaments

Neues Volksblatt

Ressort: Kultur Linz

statt. Die Oper sei ein Appell an uns alle, Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus entschieden zurückzuweisen, sagte Barbara Prammer, Präsidentin des Nationalrates. Eine ausführliche Kritik lesen Sie in unserer Montagsausgabe.

ONLINE Jan 26, 2013 (The Dawn:<http://thedawn.com.pk/> / Delivered by Newstex)

26.01.2013

The Dawn

Pakistan

VIENNA: Thousands of children were murdered by the Nazis because they fell short of the Aryan ideal. On Friday, a hushed audience gathered in Austria's Parliament to watch the world premiere of an opera depicting how the Nazis methodically killed mentally or physically deficient children at a Vienna hospital during World War II.

The killings were part of a greater campaign that led to the deaths of about 75,000 people homosexuals, the handicapped, or others the Nazis called 'unworthy lives' and served as a prelude to the Holocaust.

Austrians played a huge role in these and other atrocities of the era nearly 800 children were killed at Vienna's Spiegelgrund psychiatric ward and Friday's premiere of the opera 'Spiegelgrund' was the latest installment of a national effort to atone for such acts in word and deed.

The timing was picked to commemorate Holocaust Memorial Day, which will be observed worldwide Sunday, and the performance was streamed live on the Internet for international audiences. But the parliamentary venue was chosen for a particularly Austrian reason: as a reminder of how the country's politicians fomented the atmosphere of intolerance and authoritarianism that allowed Hitler's troops to walk in in 1938, and a determination to not let history repeat itself.

Composer Peter Androsch said his focus on the era was in part born of his own family's history. His great grandfather died in a Nazi concentration camp. Androsch said the fact that that was hidden for generations 'says a lot about conditions in totalitarian regimes and should serve as a reminder for me and many others.'

At the premiere a hauntingly effective hour-long performance legislators were joined in the audience by diplomats, Holocaust survivors, former Spiegelgrund patients and other invited guests in an ornate chamber lined with Ionic columns and used for special legislative sessions.

Spiegelgrund survivor Friedrich Zavel was in the audience. He was brought to

26.01.2013

the clinic in 1940 after being accused of homosexuality. Now 83, he still shudders when he speaks of his ordeals: humiliation, solitary confinement and torture.

The 'Wrap Treatment' consisted of orderlies binding a child first in two sheets soaked in ice water, then two dry sheets, followed by waiting for days without food and drink until the body warmth dried the sheets. There also were beatings and injections that either made the child vomit or left him unable to walk for days.

Asked Friday how he felt about the wrongs done to him, Zavel said: 'I know neither revenge nor hate.'

The opera itself was more of an oratory. Backlit in gloomy purple and red, and accompanied by strings, flute, percussion and a harpsichord, a trio slipped into each other's roles in an allegorical depiction of how all are victims and perpetrators.

Thus a white-coated doctor embodying 'The Law' switched from vocalizing about Sparta's doctrine of letting weak newborns die to singing a child's ditty before moving to the role of 'Memory' singing broken phrases that harken back to the horrific experiences of the victimized children. The two other singers shifted roles accordingly as a narrator dryly recited facts reflecting the atrocities committed.

'On some days, so many children were killed that the orderlies had to pile the little bodies on a wheelbarrow,' narrator Karl Sibelius intones in one sequence before reading a letter from a mother addressed to an institute doctor and pleading for the return of her son.

Bass Robert Holzer was 'The Law,' and sopranos Katerina Beranova and Alexandra Diesterhoeft sang 'Memory' and 'Children's Song' respectively. All were very solid.

Parliament President Barbara Prammer said the nation could no longer focus only on glorifying its past.

'We can't choose our history,' she told The Associated Press.

<http://feeds.wordpress.com/1.0/gocomments/dawncompk.wordpress.com/3149163/>

ONLINE WIEN / Parlament / Historischer Sitzungssaal:

26.01.2013

Der Neue Merker

Deutschland

SPIEGELGRUND. Eine Oper von Peter Androsch

Uraufführung anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages. 25. Jänner 2013

Man kann sich nicht nur eine schöne, glanz- und ehrenvolle Vergangenheit zurecht biegen, man muss sich auch dem eigenen Horror stellen, stellte Nationalrats-Präsidentin Barbara Prammer in ihren Einleitungsworten fest. Und so kam es im Historischen Sitzungssaal des Österreichischen Parlaments anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages zu einer Produktion, bei der Oberösterreich federführend war. „Spiegelgrund“ stammt von dem Komponisten Peter Androsch (* 1963 in Wels), der sich dabei auf Texte stützte, die Silke Dörner und Bernhard Doppler zusammen gestellt haben, wobei sie auch (auf Griechisch) den Historiker Plutarch als antiken „Zeugen“ ins Spiel bringen. Denn er berichtet, dass die Kindermorde, die während der nationalsozialistischen Ära in der Wiener „Kinderfachabteilung Spiegelgrund“ stattfanden, grauenvolle Tradition haben – schon die Spartaner fanden, dass man alles Schwache und Kränkliche von Staats wegen ausrotten sollte... Es führte ein gerader Weg der Menschheitsgeschichte zur Euthanasie.

„Spiegelgrund“ stellt kein Einzelschicksal in den Mittelpunkt, hier wird das große Ganze gesehen. Ein Sprecher (Karl M. Sibelius), ein Baß (Robert Holzer), zwei Sopranistinnen (Katerina Beranova, Alexandra Diesterhöft als Kinderstimme) geben in dieser einstündigen Oper, die weit eher ein Oratorium ist, den Opfern eine Stimme (wobei das Kinderlied „Kommt ein Vogerl geflogen“ erschütternd für die Welt der so brutal Getöteten steht), aber auch den Tätern – und der Dokumentation des Geschehenen. Material über den „Spiegelgrund“ wird vom Sprecher knapp und klar hingestellt – 789 Kinder hat man für medizinische Experimente „verwendet“, hat ihre Überreste und Leichenteile noch Jahrzehnte über die Nazi-Herrschaft hinaus als „Präparate“ verwahrt und erst 2002 beigesetzt... „Geben Sie einer Mutter ihr Kind zurück“, bat eine verzweifelte Frau in einem vorgelesenen Brief eine Ärztin vom „Spiegelgrund“ – zweifellos vergeblich. Der Baß artikuliert die Gesetze der Spartaner. Schmerzliche Impressionen kindlicher Leiden liegen in Frauenkehlen.

So eindrucksvoll die Sänger wirkten, so kam doch der stärkste Eindruck des Abends vom orchestralen Teil der Musik von Peter Androsch, die Dirigent Thomas Kerbl mit dem „Ensemble 09“ in Kammermusik-Besetzung ohne schweres Blech (Streicher, Flöte, Cembalo, eindrucksvoll eingesetztes Schlagzeug) großartig realisierte (wobei der historische Sitzungssaal des Parlaments, im Halbrund eines

26.01.2013

römischen Theaters gestaltet, exzellente Akustik offenbarte). Obwohl grundsätzlich tonal gehalten, kann diese Musik so schmerzlich in die Seele schneiden, wie es dem Thema entspricht, und intensivste Gefühle der Trauer evozieren. Der Stimmungsgehalt ist bedeutend und hat wohl auch mit der persönlichen Betroffenheit des Komponisten durch das Thema zu tun (sein Großvater wurde von den Nazis verschleppt und ermordet).

Im Parlament konnten sich die Interpreten – das Orchester war in der Mitte vorgelagert – nur zwischen zwei Sitzreihen bewegen, aber es handelt sich ja, wie gesagt, nicht wirklich um eine „Oper“, die man inszenieren könnte. Mit dem Sprecher vorne in der Mitte, hinter ihm (im Ärztemantel) der Baß, der die antiken Tötungs-Gesetze verkündet (die Hitler so billigte), rechts die Stimme des Kinderliedes, links quasi die Stimme der Erinnerung, hat Regisseur Alexander Hauer das Geschehen übersichtlich positioniert. Vielleicht ging das Dargebotene auch deshalb dermaßen unter die Haut, weil es durch keinerlei Mätzchen verbilligt wurde.

Das Publikum im übervollen Saal spendete sicherlich erschütterten, aber nichtsdestoweniger stürmischen Beifall. **Renate Wagner**

26.01.2013

ONLINE **"Spiegelgrund": Erinnerung an NS-Gräuelt auf dem Steinhof**

26.01.2013

Die Presse

Österreich

26.01.2013 | 20:28 | von Walter Dobner (Die Presse)

Nicht mit einer der üblichen Gedenkveranstaltungen, sondern mit der Uraufführung von Peter Androschs Operntriptychon "Spiegelgrund" beging das Parlament den Holocaust-Gedenktag.

Am 27. Jänner 1945 wurde das Konzentrationslager Buchenwald-Birkenau befreit. 2005 haben die Vereinten Nationen diesen Tag zum Internationalen Holocaust-Gedenktag erklärt. Auch für den 50-jährigen, in Linz und Wien ausgebildeten oberösterreichischen Komponisten Peter Androsch ein wichtiges Datum: In Buchenwald kam 1939 sein Urgroßvater Karl Posch grausam zu Tode, nachdem ihn die Nazis verschleppt und in verschiedene Konzentrationslager gebracht hatten.

Seit er davon weiß, beschäftigt ihn dieses Thema. Davon zeugen u.a. seine Chorinstallation „Bellum Docet Omnia“, die von der Ermordung Erich Ohlers durch Nazi-Schergen berichtende Kammeroper „Komplizierte Tiere“ und die Musik zu Andreas Grubers preisgekröntem Film „Hasenjagd“.

„Spiegel sind auch Fenster in eine andere Welt“: So legt Androsch eine Spur zum Verständnis seines zum Holocaust-Gedenken im historischen Sitzungssaal des Parlaments uraufgeführten Operntriptychons, das sich ebenso als Opernatorium verstehen lässt. Ausgangspunkt sind die Geschehnisse auf dem Wiener Spiegelgrund, der von den Nazis auf den Wiener Steinhofgründen etablierten Kinderabteilung. Hier wurden im Dritten Reich an die 800 Jugendliche, die wegen ihrer Behinderungen dem Ideal der Machthaber nicht entsprachen, ermordet. Ein Skandal, dass ihre Gehirnpräparate noch Jahrzehnte später für wissenschaftliche Experimente erhalten mussten und erst 2012 ihre späte Bestattung erfolgte.

Entsprechend nimmt das Thema Kind einen breiten Raum im Stück ein. So wird das Kinderlied „Kommt ein Vogel geflogen“, erst im Original und dann verfremdet präsentiert, aus der Hintergründigkeit seines Textes gedeutet. Ihm werden Auszüge aus Gesetzen des antiken Sparta gegenübergestellt, dessen rassistische Haltung zum Vorbild für das nationalsozialistische Denken geworden ist. Im dritten Teil der einstündigen Kammeroper wird die Sphäre der Erinnerung eingeblendet.

Unkonventionelles Ensemble. Androsch setzt auf ein kleines, mit Cembalo, Flöte, Streichquintett und Schlagwerk unkonventionell zusammengesetztes Ensemble, das die Zwischentöne der Worte eindringlich kommentiert. Knappe Tonfolgen, oft von quälender Monotonie beherrscht, betonen die Anklage. Helle Cembalo- und Flötenpassagen werden durch spröde Streicherkantilenen und das

26.01.2013

Schlagwerk, das oft unvermittelt in das musikalische Geschehen eingreift, kontrapunktiert. Aphoristisch, als atmosphärischer Einstieg in den jeweils folgenden Text, sind die Zwischenspiele konzipiert. Leitmotivisch dringen immer wieder die Quietschlaute des Karrens durch, auf dem die getöteten Kinder transportiert worden sind.

Karl M. Sibelius, seit dieser Saison Intendant am Theater an der Rott, präsentierte als exzellenter Rezitator die Rahmenhandlung: mit Texten über Steinhof, einem erschütternden Briefdokument einer Mutter, die ihr Kind wieder zurückhaben will, und Ausschnitten aus der berühmten Rede des auch nach der Nazi-Ära erfolgreichen Sportfunktionärs Carl Diem auf dem Berliner Reichssportfeld. Die auf die Sänger aufgeteilten Gesetzestexte fanden in der koloraturesicheren tschechischen Sopranistin Katerina Beranova, der zwischen naiver Anmut und inniger Verzweiflung changierenden, in der Rolle des Kindes agierenden Alexandra Diesterhöft und dem profunden, im Arztkittel auftretenden Bass Robert Holzer engagierte Interpreten. Thomas Kerbl, der auch den Cembalopart virtuos ausführte, sorgte mit seinem akkurat musizierenden Ensemble O9 für das orchestrale Fundament, Ingo Kepl für das subtile Lichtdesign, Alexander Hauer für die koordinierten Auf- und Abgänge der Protagonisten.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 27.01.2013)

26.01.2013

PRINT Reflexionsfläche mit Klangkraft

27.01.2013

Kronen Zeitung

Österreich

Im historischen Sitzungssaal des Parlaments wurde anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages die Oper "Spiegelgrund" von Peter Androsch uraufgeführt. Am Wiener Spiegelgrund war eine "Kinderfachabteilung" der Nationalsozialisten, in der mindestens 790 Kinder und Jugendliche zu Tode gebracht wurden.

Der Linzer Androsch schuf eine dreischichtige Atmosphärenlandschaft (Gesetz, Kinderlied, Erinnerung), die in all ihrer Vielschichtigkeit vor allem eines tut: Die Zuhörer zum Innehalten anzuhalten. Trotz der Berichterstattung (Texte von Bernhard Doppler, Silke Dörner und Plutarch), der Gesetze des Lykurg für Sparta, die Vorbildwirkung für die Nationalsozialisten hatten, den "O-Tönen" aus dem Spiegelgrund will uns diese Oper nichts erzählen.

"Spiegelgrund" ist viel mehr eine Reflexionsfläche von monodischer und timing-sicherer Klangkraft, die den Spiegelqualitäten einer windumwehten Wasseroberfläche ähneln: Man glaubt mitunter, auf den Grund der Geschichte zu sehen und erblickt sich vielleicht bruchstückhaft selbst.

Katerina Beranova, Robert Holzer, Alexandra Diesterhöft oder Karl M. Sibelius als Sprecher formierten das erstklassige Stimmteam. Thomas Kerbl leitete vom Cembalo aus das hochkompetente Ensemble 09 mit Flöte, Streichquintett und Schlagwerk. Für die szenische Umsetzung sorgte sparsam aber punktgenau Alexander Hauer. "Spiegelgrund" ist beim Brucknerfest 2013 am 2. und 5. Oktober in Linz zu sehen.

27.01.2013

PRINT Vienna host of opera on Nazi era

27.01.2013

Los Angeles Times

US

By George Jahn

Los Angeles Times, January 27, 2013

Thousands of children were killed by the Nazis because they fell short of the Aryan ideal. On Friday, a hushed audience gathered in Austria's parliament to watch the world premiere of an opera depicting how the Nazis methodically killed mentally or physically deficient children at a Vienna hospital during World War II.

The killings were part of a greater campaign that led to the deaths of about 75,000 people -- homosexuals, the handicapped, or others the Nazis called "unworthy lives" -- and served as a prelude to the Holocaust.

Austrians played a huge role in these and other atrocities of the era -- nearly 800 children were killed at Vienna's Spiegelgrund psychiatric ward -- and Friday's premiere of the opera "Spiegelgrund" was the latest installment of a national effort to atone for such acts in word and deed.

The timing was picked to mark International Holocaust Remembrance Day, which will be observed Sunday, and the performance was streamed live on the Internet for international audiences. But the parliamentary venue was chosen for a particularly Austrian reason, as a reminder of how the country's politicians fomented the atmosphere of intolerance and authoritarianism that in 1938 allowed Hitler's troops to walk in, and a determination to not let history repeat itself.

Composer Peter Androsch said his focus on the era was in part born of his own family's history. His great grandfather died in a Nazi concentration camp. Androsch said the fact that that was hidden for generations "says a lot about conditions in totalitarian regimes and should serve as a reminder for me and many others."

At the premiere, a hauntingly effective hour-long performance, legislators were joined in the audience by diplomats, Holocaust survivors, former Spiegelgrund patients and other invited guests in an ornate chamber used for special legislative sessions.

Spiegelgrund survivor Friedrich Zavel was in the audience. He was taken to the clinic in 1940 after being accused of homosexuality. Now 83, he shudders when he speaks of his ordeals: humiliation, solitary confinement and torture.

Asked how he felt about the wrongs done to him, Zavel said, "I know neither revenge nor hate."

The opera itself was more of an oratory. Backlit in gloomy purple and red, and ac-

27.01.2013

accompanied by strings, flute, percussion and a harpsichord, a trio slipped into one another's roles in an allegorical depiction of how all are victims and perpetrators.

Parliament President Barbara Prammer said the nation could no longer focus only on glorifying its past.

"We can't choose our history," she said.

PRINT Erinnerung an NS-Gräuelt auf dem Steinhof

27.01.2013

Die Presse am Sonntag

Ressort: Leserbriefe

s. 36

Österreich

Nicht mit einer der üblichen Gedenkveranstaltungen, sondern mit der Uraufführung von Peter Androschs Operntriptychon >Spiegelgrund< beging das Parlament den Holocaust-Gedenktag. Ein hintergründiges Spiel mit der Erinnerung an das Grauen der NS-Zeit, eine eindringliche Anklage. @LR von Walter Dobner

Am 27. Jänner 1945 wurde das Konzentrationslager Buchenwald-Birkenau befreit. 2005 haben die Vereinten Nationen diesen Tag zum Internationalen Holocaust-Gedenktag erklärt. Auch für den 50-jährigen, in Linz und Wien ausgebildeten oberösterreichischen Komponisten Peter Androsch ein wichtiges Datum: In Buchenwald kam 1939 sein Urgroßvater Karl Posch grausam zu Tode, nachdem ihn die Nazis verschleppt und in verschiedene Konzentrationslager gebracht hatten.

Seit er davon weiß, beschäftigt ihn dieses Thema. Davon zeugen u. a. seine Chorinstallation "Bellum Docet Omnia", die von der Ermordung Erich Ohlers durch Nazi-Schergen berichtende Kammeroper "Komplizierte Tiere" und die Musik zu Andreas Grubers preisgekröntem Film "Hasenjagd".

"Spiegel sind auch Fenster in eine andere Welt": So legt Androsch eine Spur zum Verständnis seines zum Holocaust-Gedenken im historischen Sitzungssaal des Parlaments uraufgeführten Operntriptychons, das sich ebenso als Opernatorium verstehen lässt. Ausgangspunkt sind die Geschehnisse auf dem Wiener Spiegelgrund, der von den Nazis auf den Wiener Steinhofgründen etablierten Kinderabteilung. Hier wurden im Dritten Reich an die 800 Jugendliche, die wegen ihrer Behinderungen dem Ideal der Machthaber nicht entsprachen, ermordet. Ein Skandal, dass ihre Gehirnpräparate noch Jahrzehnte später für wissenschaftliche Experimente erhalten mussten und erst 2012 ihre späte Bestattung erfolgte.

Entsprechend nimmt das Thema Kind einen breiten Raum im Stück ein. So wird das Kinderlied "Kommt ein Vogel geflogen", erst im Original und dann verfremdet präsentiert, aus der Hintergründigkeit seines Textes gedeutet. Ihm werden Auszüge aus Gesetzen des antiken Sparta gegenübergestellt, dessen rassistische Haltung zum Vorbild für das nationalsozialistische Denken geworden ist. Im dritten

27.01.2013

Teil der einstündigen Kammeroper wird die Sphäre der Erinnerung eingeblendet. Unkonventionelles Ensemble. Androsch setzt auf ein kleines, mit Cembalo, Flöte, Streichquintett und Schlagwerk unkonventionell zusammengesetztes Ensemble, das die Zwischentöne der Worte eindringlich kommentiert. Knappe Tonfolgen, oft von quälender Monotonie beherrscht, betonen die Anklage. Helle Cembalo- und Flötenpassagen werden durch spröde Streicherantilenen und das Schlagwerk, das oft unvermittelt in das musikalische Geschehen eingreift, kontrapunktiert. Aphoristisch, als atmosphärischer Einstieg in den jeweils folgenden Text, sind die Zwischenspiele konzipiert. Leitmotivisch dringen immer wieder die Quietschlaute des Karrens durch, auf dem die getöteten Kinder transportiert worden sind.

Karl M. Sibelius, seit dieser Saison Intendant am Theater an der Rott, präsentierte als exzellenter Rezitator die Rahmenhandlung: mit Texten über Steinhof, einem erschütternden Briefdokument einer Mutter, die ihr Kind wieder zurückhaben will, und Ausschnitten aus der berühmten Rede des auch nach der Nazi-Ära erfolgreichen Sportfunktionärs Carl Diem auf dem Berliner Reichssportfeld. Die auf die Sänger aufgeteilten Gesetzestexte fanden in der koloratursicheren tschechischen Sopranistin Katerina Beranova, der zwischen naiver Anmut und inniger Verzweiflung changierenden, in der Rolle des Kindes agierenden Alexandra Diesterhöft und dem profunden, im Arztkittel auftretenden Bass Robert Holzer engagierte Interpreten. Thomas Kerbl, der auch den Cembalopart virtuos ausführte, sorgte mit seinem akkurat musizierenden Ensemble O9 für das orchestrale Fundament, Ingo Kepl für das subtile Lichtdesign, Alexander Hauer für die koordinierten Auf- und Abgänge der Protagonisten. @LU

PRINT

27.01.2013

Die Presse am Sonntag

Ressort: Kultur

s. 41

Österreich

GedenkOper

Das Parlament beging den Holocaust-Gedenktag mit der Uraufführung von Peter Androschs Oper "Spiegelgrund".

27.01.2013

PRINT Oper II

27.01.2013

Frankfurter Allgem.

Sonntagszeitung

s. 38

Deutschland

Töne des Todes

Peter Androschs Oper "Spiegelgrund" kommt im Wiener Parlament zur Uraufführung

Es wird heute ausnahmsweise Oper gespielt in dem pompösen Sitzungssaal des Wiener Parlaments. Die Nationalratspräsidentin schüttelt fleißig Hände, umlagert von einem Halbdutzend Fotografen. Dann hält sie eine erstaunlich kurze Rede: Jedes Land, sagt sie, müsse sich dem eigenen Horror stellen. Folgt ein fanfarenartiger Akkord. Eine Mixtur aus Cembalo- und angestrichenem Beckenton, wie zerspringendes Glas. Tonal, aber übermäßig. Zart, aber böse. Es geht um tote Kinder in der Oper "Spiegelgrund" von Peter Androsch, die hier zur Uraufführung kommt.

789 Kinder wurden getötet in der "Am Spiegelgrund" genannten Kinderabteilung des Psychiatrischen Spitals im 14. Wiener Bezirk, zwischen 1940 und 1945. Ihre Körper wurden seziiert, präpariert und wissenschaftlich "ausgewertet", bis in die achtziger Jahre hinein. Erst 2002 sind die Körperteile der Kinder auf dem Zentralfriedhof beerdigt worden. Es gibt inzwischen Bücher über den Fall, Erinnerungen, Analysen. Und doch ist das Grauen mit Worten nicht zu fassen. Wie sollte das in Tönen möglich sein?

Androsch ist ein Philosoph und Hansdampf zugleich, ein Konzept- und Jahrmarktkünstler, er kennt sich gut aus mit der Stille. 2009 verwandelte er seine Heimatstadt Linz in eine "Hörstadt", und für seine neue Oper erfand er jetzt eine so lakonische Tonsprache, dass sie fast wortkarg wirkt. Terzen, Quarten, Unisono. Sprechgesang, der auf der Stelle tritt, wenige Texte, die sich wiederholen. Und doch reißt diese Oper einen weiten Horizont auf, der von der Tötung Neugeborener bei den Spartanern bis zu den Kindersoldaten von heute reicht.

Die zentrale Arie der Sopranistin Katerina Beranova ist wie ein auskomponierter stummer Schrei, eigentlich aber eine Variation über das Kinderlied "Kommt ein Vogerl geflogen", das von Alexandra Diesterhöft pur gesungen wird. Purcells Dido-Klage, Schuberts Leiermann begleiten sie, versteckt in Andeutungen, in dem kleinen, von Thomas Kerbl angeleiteten Orchesterchen. Ein großer Wurf: Denn das ist das Einfache, was schwer zu machen ist. **Eleonore Büning**

27.01.2013

PRINT Wenn das Parlament zur Bühne wird

27.01.2013

Kleine Zeitung

Österreich

Peter Androsch widmet Nazi-Opfern eine Oper.**URAUFFÜHRUNG**

WIEN. Seit Jahren versucht Parlamentspräsidentin Barbara Prammer, den Holocaust-Gedenktag am 27. Jänner im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Gedenkveranstaltungen im Parlament sollen dazu beitragen. Heuer bat sie den Linzer Komponisten Peter Androsch, ein neues Werk beizusteuern. Er wählte das Thema Euthanasie an behinderten Kindern im Wiener Klinikum „Am Spiegelgrund“ während der NS-Zeit.

Es gehört zu den schwierigeren Aufgaben, Gräueltaten dieser Dimension auf die Bühne zu bringen, ohne sie zu banalisieren. Androsch versucht es mit Textcollagen. Plutarch berichtet vom Brauch der Spartaner, schwache Kinder auszusetzen, Nazi-Ideologen knüpfen hier an, Erinnerungen Überlebender zeigen die Folgen, ein Kinderlied soll die Gefühle der Opfer hörbar machen. Eine Oper, ein Triptychon gar, wie der Komponist sein Werk nennt, wird trotz allem nicht daraus, zu wenig fällt Androsch zu den Schrecknissen ein. Wenn der Komponist seinen fulminanten Sängern Katerina Beranova und Robert Holzer getragen Ernstes in den Mund legt, entsteht gepflegte Langeweile oder Pathos. Auch die Mühen des Ensembles 09, das sich der Noten annahm, konnten den Gesamteindruck nicht retten. Guter Wille ersetzt in der Kunst nicht das Werk. THOMAS GÖTZ

27.01.2013

PRINT **Den Opfern eine Stimme gegeben**

28.01.2013

Neues Volksblatt

Österreich

Ergreifendes „Spiegelgrund“-Oratorium des Linzer Komponisten Peter Androsch im Wiener Parlament

Von Renate Wagner

Es war eine oberösterreichische Initiative, ausgehend von der aus dem Hausruck stammenden Nationalrats-Präsidentin Barbara Prammer, dass im pompösen, antikisierenden Historischen Sitzungssaal des Österreichischen Parlaments eine ergreifende Gedenkstunde anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages stattfand. In diesem Fall stellte man konkret die Kinder vom „Spiegelgrund“ ins Zentrum, also jene nationalsozialistische Kinderfachabteilung der Heilanstalt Steinhof in Wien, wo in den Kriegsjahren 789 Opfer zu verzeichnen waren, kleine Menschen, an denen qualvoll experimentiert wurde und die dann ermordet wurden.

Der Linzer Peter Androsch schrieb mit „Spiegelgrund“ ein einstündiges Werk, das er zwar Oper nennt, das aber weit eher Oratorien-Charakter hat, schon weil hier nicht Einzelschicksale hervorgehoben werden, sondern das große Ganze paradigmatisch beschworen wird. Silke Dörner und Bernhard Doppler haben Texte geschrieben und zusammengestellt, die Opfern, Tätern und der Dokumentation (mit einem Sprecher: Karl M. Sibelius) das Wort geben. Die „Täter“-Seite wird dabei bis in die Antike zurückverfolgt, bis zu jenen (im originalen Griechisch gesungenen) Passagen des Geschichtsschreibers Plutarch, der von der Selbstverständlichkeit berichtete, mit welcher die Spartaner alle Menschen eliminierten, die schwach oder kränklich waren ... Es führte ein gerader Weg der Menschheitsgeschichte zur Euthanasie.

Androsch hat die gnadenlosen antiken Reflexionen einem Bass (Robert Holzer) in die Kehle gelegt, Alexandra Diesterhöft ließ eine Kinderstimme ertönen, Katerina Beranova reflektierte Leid. Sie alle waren unter der Regie von Alexander Hauer, der sie mätzchenlos würdevoll zwischen den Bankreihen bewegte, in einer Produktion der Anton Bruckner Privatuniversität des Landes OÖ zu sehen, die auch das „Ensemble 09“ in Kammermusik-Besetzung stellte. Dirigent Thomas Kerbl dirigierte die ergreifend schöne, dichte, schmerzvolle Musik von Peter Androsch, die auf der Basis der Tonalität dennoch qualvolle Emotionen auslösen konnte.

Das Publikum im übervollen Saal spendete sicherlich erschütterten, aber nichtsdestoweniger stürmischen Beifall.

Am 2. und 5. Oktober wird „Spiegelgrund“ beim Brucknerfest in der Linzer Tabakfabrik zu hören sein.

28.01.2013

PRINT Wenn der Musik die Töne ausgehen

28.01.2013

**Oberösterreichische
Nachrichten
Österreich****Uraufführung: Musiktheater "Spiegelgrund" von Peter Androsch im Parlament**

Von Michael Wruss

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages wurde im Parlament Peter Androschs Oper "Spiegelgrund" als Produktion der Anton Bruckner Privatuniversität uraufgeführt. Ein Werk, das von seinem Schöpfer zwar als Oper bezeichnet wird, aber etwas ganz anderes sein will und ist. Es geht um Musik, der die Töne angesichts des Schreckens im Halse steckenbleiben, eine Musik, der die glühend heißen Tränen der Trauer zu Eis erstarren und die gerade deshalb und in ihrer extremen Reduktion auf wenige Klänge überzeugt.

ONLINE

28.01.2013

**Oberösterreichische
Nachrichten
Österreich**

"Spiegelgrund" hat keine Handlung, sondern legt Ebenen der Erinnerung jener, die das Grauen überlebt haben, frei und übereinander. Erschreckend ist, dass man aus der Geschichte nicht lernt. Wie die Vernichtung Trojas seit über 3000 Jahren Thema geblieben ist, muss auch die NS-Tötungsmaschinerie ständig ein Thema sein.

Sparta als Rassenstaat

Die griechische Antike spielt insofern eine große Rolle, als man in Sparta schwache und missgebildete Kinder auf Anweisung des Ältestenrats sich selbst überlassen und so ihren sicheren Tod herbeigeführt hatte. "Sparta ist der klarste Rassenstaat der Geschichte... - seinen Erfolgen sollte nachgeeifert werden", so Hitlers Euphorie über sein historisches Vorbild. Umso erschütternder wirken deshalb in Bezug auf die "Kinderfachabteilung" Spiegelgrund die in Altgriechisch vorgetragenen Gesetzestexte. Die dritte Ebene seines emotionalen Triptychons ist das Kinderlied. Das unschuldige Singen, das in "Kommt ein Vogel geflogen" Sehnsüchte weckt, die diesen Kindern von Rechts wegen verboten waren. Drei Ebenen - drei Sänger und dazu Karl M. Sibelius, der aus Briefen und Textzeugnissen liest.

Androschs Musik ist auf ein Minimum reduziert, oft spielt das Ensemble rhythmisierte Akkorde. Nur ab und zu bekommt der Sopran Melodisches zu singen, das in seiner Verzerrtheit surreal erscheint. Diese Musik zwingt einen, meditativ in den Sog der Gedanken einzutauchen. Der historische Sitzungssaal tut sein Übriges. Ein Raum, in dem Recht erlassen wird, das sich im NS-Regime zu Unrecht wandelte. Alexander Hauer stellte tableauartige Bilder und ließ die Texte, die Musik und das Lichtdesign von Ingo Kelp wirken. Katerina Beranova (Sopran), Robert Holzer (Bass) und Alexandra Diesterhöft (Stimme des Kindes) waren ideal besetzt, und auch sie wirkten vor allem in der versteinerten Zurückhaltung, unter der die

v.03

28.01.2013

Emotion der Wahrheit kocht, besonders eindringlich. Thomas Kerbl leitete das kleine, fein besetzte Ensemble 09 und fand einen fast distanzierten und doch leidenschaftlich intensiven Zugang zu Androschs Anti-Musik. Im gefüllten Saal gab es zu Recht viel Applaus.

"Spiegelgrund": Uraufführung von Peter Androsch, Parlament Wien, 25. 1. 2013.

Bild: "Spiegelgrund" ist auch beim Brucknerfest in der Linzer Tabakfabrik am 2. und 5. Oktober zu hören.

PRINT

28.01.2013

Der Standard

Österreich

Eindringlicher Appell in fragwürdiger Form

Das Parlament beging den Internationalen Holocaust-Gedenktag mit einer gut gemeinten Oper

Wien - Die Grußworte zur diesjährigen Veranstaltung aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktags im Parlament kamen von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer. Sie schrieb: „Der Linzer Komponist Peter Androsch hat mit seiner Oper Spiegelgrund ein Werk geschaffen, das mit Texten und Musik die unfassbaren Grausamkeiten der sogenannten Kinderfachabteilung Spiegelgrund vermitteln soll. Man ist berührt, und es macht betroffen.“

Was in diesen Zeilen bereits mitschwingt: Die Verbrechen der Nationalsozialisten zu begreifen, sie zu vermitteln oder sie gar künstlerisch darzustellen ist denkbar schwer.

Aus gutem Grund hat Androsch für sein Libretto neben Lyrik und Lautmalerei vor allem dokumentarische Texte herangezogen, welche die Geschichte der Krankenanstalt Steinhof nüchtern protokollieren oder an die Jüngsten in Hitlers „Volksturm“ erinnern - dem letzten soldatischen Aufgebot kurz vor Kriegsende 1945.

Unmittelbar berühren der Brief einer Mutter, die darum bittet, mit ihrem Sohn Weihnachten feiern zu dürfen, ebenso wie der Hinweis, dass der Urgroßvater des Komponisten, Karl Posch, 1939 in Buchenwald ermordet wurde und das Werk dessen Andenken gewidmet ist (Androsch: „Die nicht geweinten Tränen der Familie sind hier in der Partitur“).

Es ist schwierig, unangenehm und setzt sich leicht der Gefahr der Unverhältnismäßigkeit aus, über Kunst zu urteilen, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzt. Und natürlich ist die Form des Gedenkens weit weniger entscheidend als der Umstand, dass überhaupt Gedenken stattfindet. Besonders den nachkommenden Generationen müssen die Gräueltaten ja immer wieder neu vermittelt werden.

28.01.2013

Insofern war es vorbildlich, dass am Freitag viele junge Leute im Historischen Sitzungssaal saßen - und nicht nur bei der eigenen Aufführung für Schülerinnen und Schüler am Vormittag, sondern auch beim offiziellen Uraufführungstermin. Allerdings erschöpfte sich das Verdienst der Veranstaltung im Wesentlichen darin, etliche Menschen zum gemeinsamen Gedenken zusammenzubringen. Musikalisch blieb die Oper eher trüb und dürftig, wechselte zwischen seichter Kinderliednaivität und kargen, statischen Bruchstücken, die kaum die (intendier- te?) Bedrohlichkeit entwickelten - trotz engagierter Mitwirkender der von der Linzer Bruckner Privatuniversität realisierten Produktion, die im Oktober beim Brucknerfest gezeigt werden soll. **Daniel Ender**

ONLINE

28.01.2013

Wiener Zeitung**Österreich**

Uraufführung von "Spiegelgrund": ein verdienstvoller Staatsakt im Parlament.

Wien. (irr) Wer sich politisch nicht nur am Wahlsonntag deklariert, hat gern eine Redewendung auf den Lippen. "Ein Zeichen setzen": Das ist ein Slogan, der die Zivilgesellschaft bewegt. Das kann aber auch zur Tröstungsformel mutieren.

ONLINE

28.01.2013

Die Deutsche Bühne**Deutschland**

Entsprach eine Kundgebung einmal nicht so ganz den Erwartungen - ein "Zeichen" hat man dort trotzdem gesetzt. Man muss kein Meistersemantiker sein, um zu wissen: Eine hehre Bedeutung kann sich auch durch ein ungeratenes Symbol vermitteln.

Nun ist ein solcher Kontrast aber mitunter doch problematisch - wenn das "Zeichen" in eine Form gebettet wird, die ihre eigenen Ansprüche stellt: in die Form eines Kunstwerks nämlich. Mag dessen Message noch so löblich sein: Über die Relevanz des Werks ist damit nicht alles gesagt. Und eine solche Diskrepanz machte sich deutlich bemerkbar, als im Parlament Peter Androschs Musiktheater über die Gräueltaten der NS-Kinder-"Euthanasie" uraufgeführt wurde.

Das "Zeichen" an sich war rühmlich: Barbara Prammer, Präsidentin des Nationalrats, hatte die Produktion der oberösterreichischen Anton Bruckner Privatuni- versität eingeladen. Mit einer kurzen Rede begrüßte sie im Historischen Sit- zungssaal; eine Hörerschaft aus Politikern, Opern- und Geschichtsinteressierten, auch Schülern füllte die Reihen. Bereits damit war ein Staatsakt gelungen, wie er sich für den internationalen Holocaust-Gedenktag geziemt: Am 27. Jänner 1945 war das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau befreit worden. Das Thema der Uraufführung trug dem Anlass klug Rechnung: Unter der Herrschaft von Adolf Hitler bedeutete "Euthanasie" nichts anderes als die Auslöschung von vermeint- lich "lebensunwertem Leben" - und bildete gleichsam die Generalprobe für den

Holocaust.

Androsch thematisiert in seiner gleichnamigen Oper die rund 800 Morde vom "Spiegelgrund": So hieß einst jene "Kinderfachabteilung", die zur Pflegeanstalt "Am Steinhof" gehörte. Für Österreich - und seine Gesetzesschmiede - hat diese Barbarei weiterhin Brisanz: Ein Haupttäter, Heinrich Gross, entging der Gerechtigkeit zeitlebens. Vermögend und frei, starb er 2005. Drei Jahre zuvor waren die Überreste der Opfer in einem Ehrengrab der Stadt Wien bestattet worden. So gesehen, ist ein Blick in diesen "Spiegelabgrund" noch heute kein Routinegedenken, sondern auch Selbstanklage.

Künstlerisch dürftig

Der Komponist Peter Androsch, 1963 in Wels geboren, hat selbst einen Schmerzensbezug zur NS-Zeit: Im KZ Buchenwald wurde sein Urgroßvater ermordet. Ihm ist nun auch das Werk gewidmet. "Eine offene Wunde in der Familiengeschichte", sagt der Nachfahre.

Nur macht Engagement allein leider keine Kunst. Und schon gar nicht "Eine Oper". In dicken Lettern prangte der Untertitel im Parlament und war doch einige Genre-Nummern zu groß: Das vokale Personal (drei Sänger, ein Sprecher) verharrte meist an Rednerpulten. Und das übrige Ideenaufgebot entsprach dieser Dürftigkeit. Zwar sagt Androsch, ihn interessiere die "Kontinuität von Kindesmisshandlungen von der Antike bis heute". Das Libretto heftet im Wesentlichen aber nur Plutarch-Zitate an Texte zur NS-Zeit. Zweimal ertönte zudem "Kommt ein Vogel geflogen": Die süßliche Variante markierte, ex aequo mit einer an Kunstpausen reichen Text-Rezitation, den Pathostiefpunkt des Abends.

Was die Stimmen (plus acht Instrumente) an Musik darboten, wirkte aber auch sonst bestürzend banal. Die vielen Notenwiederholungen, die dürren Unisoni wiesen ihren Schöpfer weder als raffiniert noch sehr einfallsreich aus.

Immerhin: Der glasklare Sopran von Katerina Beranova hat bei diesen kargen Kindertotenliedern berührt. Das Publikum spendete danach allen Beteiligten warmherzigen Applaus. Im Geiste einer Gedenkveranstaltung war das freilich auch würdig und recht.

28.01.2013